

Angehörige pflegen: Sich selbst nicht vergessen

VADUZ – Oft tut man es, weil es sich einfach so ergeben hat: Angehörige pflegen. Wie aber ist man darauf vorbereitet? Wer kann Unterstützung und Entlastung bieten? Woher immer die Kraft nehmen? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt es am Kurs für betreuende Angehörige. Als Teil der Regierungskampagne «bewusst(er)leben» organisiert die KBA (Kontakt Beratung Alterspflege) zusammen mit dem Amt für Gesundheit einen Kurs für betreuende Angehörige. Am Dienstag, den 10. November, wird im Haus St. Florin in Vaduz dieses Thema von 14 bis 17 Uhr im Zentrum stehen. Der Kurs wird von Verena Schläuri-Kormann geleitet.

Nicht immer reicht die Energie für sich und andere. Die Pflege von Angehörigen ist eine stille, oft unbeachtete Arbeit. Sie fordert den betreuenden Personen viel ab. Sie gibt auch viel. Der Kontakt zu den Betreuten ist sehr speziell und gewinnt durch die – möglicherweise ungeplante – Situation noch an Intensität. Aber es gibt Zeiten, da fehlt die Kraft, da fehlt vielleicht auch der Rückhalt, da fällt der betreuenden Person das Dach auf den Kopf.

Am 10. November stehen für einmal die Betreuenden im Mittelpunkt. Die Kurs-Teilnehmerinnen und -teilnehmer können von der professionellen Hilfe der Kursleiterin profitieren. Gemeinsam werden konkrete Möglichkeiten erarbeitet, um zu erkennen, wie man für sich selbst das eigene seelische Gleichgewicht finden und behalten kann. Denn nur, wer selbst ausgeglichen ist, hat die Kraft, zu geben.

Die Kursdaten

- **Wann:** Dienstag, 10. November, von 14 bis 17 Uhr
- **Ort:** Haus St. Florin, Mehrzwecksaal, St. Florinsgasse 16, 9490 Vaduz
- **Ziele:** Herausfinden, was in der Betreuung Angehöriger Kraft gibt; wahrnehmen, was Energie raubt; Entlastung in der Betreuung finden; sich Freiräume schaffen ohne schlechtes Gewissen; lernen, das seelische Gleichgewicht zu finden/zu erhalten
- **Zielgruppe:** Betreuende Angehörige
- **Kursleitung:** Verena Schläuri-Kormann, Pflegefachfrau, Lehrerin für Krankenpflege, Erwachsenenbildnerin, Supervisorin, theologische und seelsorgerische Ausbildung
- **Kosten:** Keine, Schreibzeug mitbringen
- **Anmeldung:** Telefonisch bis 3. November bei Kontakt Beratung Alterspflege, Stiftung LAK, Telefonnummer 239 90 80
- **Informationen:** www.bewussterleben.li (pafli)

Kurs für gemeinsames Singen im Kloster St. Elisabeth

SCHAAN – Am Samstag, den 7. November, wird im Kloster St. Elisabeth von 9 bis 20 Uhr der Kurs unter dem Titel «Andere Lieder wollen wir singen» mit Achill Kind angeboten. Achill Kind ist Theologe, Kirchenmusiker und erfahrener Chorleiter.

Gemeinsames Singen, sich begegnen und bewegen zu Rhythmus und Klang, heisst es wieder am 7. November. Im Vordergrund steht das gemeinsame Singen, jeder/r ist aber eingeladen, sich selbst je nach seinen/ihrer Talenten einzubringen. Die einzige Voraussetzung ist die Freude am Singen und Musizieren. Wir werden an diesem Tag eine Reise machen von Lied zu Lied und uns einschwingen in unseren Rhythmus. Neue Lieder sollen kennengelernt und probiert werden, wie man sie mit Rhythmusinstrumenten begleiten kann. Wer ein Instrument spielt, kann es mitnehmen. Als Höhepunkt des Tages wird am Abend der Gottesdienst mit den erworbenen Liedern mitgestaltet. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis zum 30. Oktober notwendig. Es besteht die Möglichkeit, das Mittag- und Abendessen, inkl. Pausengetränken gegen eine Entschädigung im Kloster einzunehmen.

Für den Kurs wird kein Kursbeitrag erhoben. Anmeldung und Informationen: Kloster St. Elisabeth, Schaan, Tel. 239 64 44 oder E-Mail: brotundrosen@kloster.li (pd)

MEIN STANDPUNKT

Müssner ignoriert Forderungen

Der FDP-Abgeordnete Rainer Gopp über das Vorgehen im Gesundheitswesen

VADUZ – Im Gesundheitswesen sind griffige Massnahmen zur Kostendämmung nötig. Die Regierung hat vom Landtag den Auftrag erhalten, die notwendigen Schritte einzuleiten. Regierungsrätin Renate Müssner übergibt im Oktober-Landtag den vom Landtag angeforderten Zwischenbericht zum Gesundheitswesen nicht.

Die Kosten im Gesundheitswesen steigen von Jahr zu Jahr. Die Ursachen dafür sind bekannt: Sie liegen einerseits im System unseres Gesundheitswesens, aber auch in der gestiegenen Anspruchshaltung unserer Gesellschaft. Der Antrag der Regierung über den Staatsbeitrag an die obligatorische Krankenversicherung im Juni-Landtag war Anlass für eine grundsätzliche Diskussion über Massnahmen zur Eindämmung der Kostenentwicklung. Gesundheitsministerin Renate Müssner machte geltend, sie sei erst drei Monate im Amt: «Es ist schon etwas schwierig, in dieser Zeit ein System, das wenigstens kurzfristig die Erwartungen erfüllen kann, auch umzusetzen.» Der Landtag hatte Verständnis und nahm zur Kenntnis, dass eine Steuerungsgruppe an der Arbeit sei, die Kostenfrage und potenziell mögliche Massnahmen unter die Lupe zu nehmen. Der Landtag forderte sogleich, diesen Bericht der Steuerungsgruppe zur Einsicht dem Landtag zur Verfügung zu stellen.

Müssner nimmt es nicht so genau

Im Oktober-Landtag habe ich bei Regierungsrätin Renate Müssner angefragt, bis wann der Landtag nun mit dem im Juni verlangten Zwischenbericht sowie mit dem Bericht der Steuerungsgruppe rechnen könne. Die Antwort von Ge-



Rainer Gopp an die Adresse von Renate Müssner: «Wenn der Landtag einen Bericht anfordert, dann hat die Regierung dieser Forderung nachzukommen – und zwar ungeschminkt, transparent und vollständig.»

sundheitsministerin Müssner: «Die Regierung wird dem Landtag den Schlussbericht der Steuerungsgruppe in einer Präsentation vorstellen.» Was heisst Präsentation? Der Landtag verlangte diesen Bericht als Traktandum im öffentlichen Landtag, und nicht eine Präsentation unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Darüber hat der Landtag abgestimmt und so den Bericht von der Regierung verlangt: 14 Stimmen bei 25 Anwesenden!

Auch der zweite Antrag der stellvertretenden Abgeordneten Helen Konzett Bargetze, bis spätestens zum Herbst 2009 dem Landtag einen Zwischenbericht zum Gesundheitswesen vorzulegen, erhielt eine

Mehrheit von 15 Stimmen. Gesundheitsministerin Müssner nimmt es offenbar nicht so genau, denn sie erklärte im Landtag: «Weiters wird die Regierung dem Landtag baldmöglichst einen Bericht über den Stand der Dinge im Gesundheitswesen betreffend verschiedenen Aspekten aus dem Bericht der Steuerungsgruppe und das Prämienverbilligungssystem vorlegen.»

Transparent und vollständig

Wie ich erfahren habe, liegt der Regierung der Bericht der Steuerungsgruppe schon seit längerer Zeit vor. Folglich könnte dieser Bericht dem Landtag einfach übergeben werden. Gesundheitsministerin

Renate Müssner vertritt eine andere Auffassung, die mit Transparenz wenig zu tun hat: Die Regierung sei nicht verpflichtet, dem Landtag ihre Berichte zur Verfügung zu stellen. Zudem habe es nie geheissen, dass der gesamte Bericht der Steuerungsgruppe an den Landtag gehen müsse. Dies bedeutet vermutlich, der Landtag wird nur gezielt ausgesuchte Auszüge zu Gesicht bekommen.

Das kann es nicht sein! Wenn der Landtag einen Bericht anfordert und darüber sogar abstimmt, dann hat die Regierung dieser Forderung nachzukommen – und zwar ungeschminkt, transparent und vollständig.



Scheckübergabe

Die Stiftung Propter Homines, vertreten durch die Stiftungsräte Herbert Batliner, Hans Katschthaler (Landeshauptmann a. D.), Markus Jakob, Hans Gassner, Thomas Batliner sowie Ratssekretärin Hedwig Ropele, hat sich zu Ehren des verstorbenen Fürstenpaares Fürst Franz-Josef II. und Fürstin Gina entschieden, Fürstin Marie für wohltätige Zwecke 100 000 Franken zu überreichen. Dieser Scheck wurde zur grossen Freude von Fürstin Marie gestern auf Schloss Vaduz übergeben. (pd)

FBP zu Besuch beim Entwicklungsdienst

Zusammenarbeit ist zu stärken

SCHAAN – Das Präsidium und die Fraktion der FDP fanden sich gestern Abend beim LED in Schaan ein, um mehr über die Organisation zu erfahren.

Rudolf Batliner begrüßte die Anwesenden der FDP und stellte am Anfang die Mitarbeiter vor. Seinen Informationsvortrag stellte er anhand einer Powerpoint-Präsentation vor. Dabei ging es hauptsächlich darum, wie der LED arbeitet und wer er ist. In der Geschichte des LED gab es ausserdem einen FBPl'er, der die Initiative massgeb-

lich vorantrieb: «Das war der FDP-Star Gerard Batliner.»

In einem zweiten Punkt erläuterte der Geschäftsführer des LED die Zusammenarbeit mit der Regierung. Er bedankte sich dabei auch in Richtung des anwesenden Vize-Regierungschefs Martin Meyer und betonte, dass er für die Unterstützung und das Engagement der Regierung sehr dankbar ist. Die Anwesenden FDP-Mitglieder stellten viele Fragen und bedankten sich nach eineinhalb Stunden herzlich für die Informationen. (gh)



Rudolf Batliner erklärte anhand einer Powerpoint-Präsentation wie der LED aufgebaut ist und inwiefern er mit der Regierung zusammenarbeitet.